

Region

Sie verzichten auf Flugreisen und demonstrieren gegen den Klimawandel

Klimagrosseltern in Thun An Demos marschieren Verena Bodmer und Ueli Hagnauer mit den Jungen mit. Die Rentnerin und der Rentner wollen «retten, was noch zu retten ist».

Godi Huber

Ruhestand bedeutet mehr freie Zeit. Endlich genug Zeit, um mit dem Flieger ans Ende der Welt zu verreisen, mit dem Kreuzfahrtschiff den Erdball zu umrunden oder ein Trekking im Himalaja zu starten. *Tempi passati*, zumindest bei Verena Bodmer (72) aus Thun und Ueli Hagnauer (72) aus Steffisburg.

Die Rentnerin und der Rentner setzen sich in ihrer freien Zeit seit Jahren dafür ein, dass die Erde auch für unsere Enkelkinder und die nachfolgenden Generationen ein lebenswerter Ort bleibt. Sie engagieren sich für eine intakte Umwelt und gegen den Klimawandel. Bodmer und Hagnauer sind als Klimagrosseltern unterwegs – mit allem, was dazugehört.

«Der Ort passt sehr gut zum Thema»

Sonnenblumen leuchten gelb im noch grünen Garten, Bienen summen im roten Salbei. Für das Gespräch mit dem Journalisten haben sich die zwei Klimagrosseltern zum Herbstbeginn den Schadaugarten ausgesucht, eine grüne Oase in der Stadt Thun. «Der Ort passt sehr gut zum Thema», sagt Verena Bodmer.

Die ehemalige Pflegefachfrau und Grossmutter von zwei Enkeln will sich dafür einsetzen, «dass es eine lebenswerte Zukunft auf unserem Planeten gibt». Gar acht Enkel hat Ueli Hagnauer. «Ich will alles dafür tun, dass auch sie ein gutes Leben haben können», erklärt der pensionierte Arzt. Er wolle mithelfen, im Kampf gegen den Klimawandel und zum Schutz der Natur «zu retten, was noch zu retten ist».

Von Greta Thunberg inspiriert

Hagnauer und seine Frau gehörten 2019 zu den Gründern des Vereins Klimagrosseltern in der Deutschschweiz (vgl. Infobox). «Meine Generation hatte grosses Glück. Da finde ich es wichtig, etwas für die nächsten Generationen zu tun», begründet Hagnauer sein Engagement. «Die Lage ist sehr ernst, aber nicht hoffnungslos», sagt er mit Blick auf den fortschreitenden Klimawandel, «noch gibt es Lösungen, aber man muss sie dringend umsetzen.»

Verena Bodmer liess sich von der Bewegung Fridays for Future und den Klimastreiks rund um Greta Thunberg anstecken. «Das hat mich sehr beeindruckt, und ich wollte die jungen Menschen bei ihren berechtigten Anliegen unterstützen.»

Transparente und Information

So kommt es, dass Bodmer und Hagnauer als «graue Panther» mitmarschieren und sich mit den Jungen solidarisieren, wenn diese mit Transparenten protestierend durch die Städte ziehen. Die Seniorin und der Senior strecken Transparente in die Höhe, die Massnahmen zum Schutz des Klimas fordern, und verteilen



Die Thunerin und der Steffisburger wollen mit ihrem Kampf für mehr Natur- und Klimaschutz erreichen, dass auch die Generation ihrer Enkelkinder noch eine lebenswerte Zukunft auf dem Planeten Erde hat. Foto: Christian Pfander

Dass der Wind in der Klimapolitik gedreht hat, ist Bodmer und Hagnauer nicht entgangen.

Flyer auf der Strasse, wenn für die Umwelt relevante Abstimmungen anstehen.

Sie organisieren zudem Informationsveranstaltungen wie unlängst einen Workshop über «enkeltaugliche Ernährung», und sie nehmen an Treffen der Vereinigung der Klimagrosseltern teil.

Um auf das klimafreundliche Reisen aufmerksam zu machen, postierten sich die Klimagrosseltern auch schon vor den Toren der Berner Ferienmesse. Aktuell sind die Themen Verkehr, Reisen, Ernährung, Ressourcen und Vernetzung der Menschen im Fokus.

Wie weit sind die Klimagrosseltern bereit, in ihrem Protest zu gehen? Würden sie sich in der Not auch an Bäume ketten und auf Strassen kleben? «Die Klimabewegung ist gewaltlos, und das soll auch so bleiben. Aber der völlig ungenügende Klimaschutz

führt zunehmend zu Frustration und Verzweiflung», antwortet Hagnauer. Deshalb sei es nachvollziehbar, dass junge Leute auch mal zivilen Ungehorsam leisteten, dass sie den «illegalen Alarmknopf» benützten, wenn die Feuerwehr nicht komme.

Sie bleiben für immer am Boden

Und wie engagieren sich die Klimagrosseltern im Alltag für die Umwelt? Wie halten sie ihren eigenen ökologischen Fussabdruck möglichst klein? «Ich bewege mich mit dem Velo, habe ein GA und ernähre mich seit Jahren vegan», erklärt Bodmer. Er sei mit dem Velo, zu Fuss, mit dem ÖV und selten mit dem Elektroauto unterwegs, so Hagnauer. Auf das Fliegen, das die Umwelt am stärksten belastet, verzichten beide seit Jahren konsequent.

«Es gibt in der Nähe unglaublich viel zu entdecken», stellt Bodmer fest. Hagnauers reisten unlängst mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu Land und auf dem Wasser auf eine griechische Insel. Es habe funktioniert und sei ein gutes Erlebnis gewesen.

Link zu den Klimaseniorinnen

Wer für die Umwelt kämpft, landet rasch bei der Politik. Wo verorten sich die Klimagrosseltern hier? «Wir sind parteipolitisch unabhängig», betont Hagnauer.

Alle seien bei den Klimagrosseltern willkommen und könnten im Rahmen ihrer Möglichkeiten mittun. «Eigene Enkel sind dabei auch nicht Pflicht», hält Bodmer fest, «uns eint das Engagement für kommende Generationen auf diesem Planeten.»

Verena Bodmer ist auch Teil der Klimaseniorinnen, die beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg klagten und recht bekamen. Das Gericht forderte die Schweiz auf, ihre Klimapolitik zu überprüfen. Dass das Urteil von einem erheblichen Teil der Schweizer Politik kritisiert und ignoriert wird, empört die Klimagrosseltern. «Das gefährdet den Klimaschutz und ist deshalb lebensgefährlich», so Hagnauer.

Gewässerschutz als Beispiel

Rund hundert Personen zähle die Organisation der Klimagrosseltern im Kanton Bern, erklärt Ueli Hagnauer. Rund ein Dutzend nehme an den Treffen und Aktionen jeweils teil. «Natürlich wären wir glücklich über mehr Mitglieder. Alle sind unabhängig vom Alter willkommen.» Dass der Wind in der Klimapolitik gedreht hat, ist Bodmer und Hagnauer nicht entgangen. Die Protestzüge seien deutlich kürzer geworden. «Aber die Klimakrise wird nicht harmloser, wenn andere globale Krisen dazukommen.»

Die Klimagrosseltern entmutigt dies alles nicht. «Es ist immer ein Auf und Ab», stellt Hagnauer fest. «In meinen jungen Jahren war die Aare so dreckig, dass wir darin nicht baden durften. Heute ist der Gewässerschutz eine Selbstverständlichkeit.»

Und wie lange wollen Verena Bodmer und Ueli Hagnauer bei Protestumzügen mitmarschieren und Transparente für den Schutz der Erde in die Höhe strecken? «Solange es das braucht und solange wir können», sagen beide, während die Bienen im Schadaugarten emsig von Blume zu Blume fliegen.

Weitere Informationen unter www.klimagrosseltern.ch.

Zehn Jahre Klimagrosseltern in der Schweiz

Im Jahr 2014 wurde der Verein der Klimagrosseltern in der Westschweiz gegründet. Aktuell sind rund 2300 Mitglieder in der Schweiz der Vereinigung angeschlossen. Ziel ist, vereint auf den Handlungsbedarf in der Klimapolitik hinzuweisen und für den Klimaschutz zu mobilisieren.

Es brauchte fünf Jahre, bis die Bewegung 2019 in den Kanton Bern und in die Deutschschweiz expandierte. Die Region Thun-Oberland ist Teil der Klimagrosseltern Region Bern. (gnt)

Nachrichten

Fünf Millionen Franken für das Reka-Dorf

Lenk Der Regierungsrat hat 5 Millionen Franken für den Neubau des Reka-Feriendorfs Lenk bewilligt, teilt die Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion mit. Die aus den 1970er-Jahren stammenden Gebäude müssen ersetzt werden. Es soll eine moderne Anlage entstehen unter anderem mit 68 Wohneinheiten, einer auf Familienbedürfnisse ausgerichtete Gastronomie und einem Aussenbereich mit Spielgeräten. (PD)

Bürger entscheiden über neues Wahlsystem

Bönigen Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung am 29. November die Änderung des Wahlsystems. Zukünftig sollen sowohl das Gemeindepräsidium als auch die Mitglieder des Gemeinderats im Mehrheitswahlverfahren (Majorz) gewählt werden. Derzeit wird der Gemeindepräsident im Majorzverfahren gewählt, während die sechs weiteren Mitglieder des Gemeinderats im Proporzverfahren gewählt werden. Das Majorzsystem habe den Vorteil, dass der Wählerwille direkt zum Ausdruck komme, da es sich um Persönlichkeitswahlen handle, begründet der Gemeinderat. Die Gemeindewahlen im Herbst 2025 sollen erstmals nach dem neuen Wahlsystem durchgeführt werden. (PD)

10'000 Franken für Unwettergemeinden

Lenk Der Gemeinderat Lenk hat beschlossen, einen Solidaritätsbeitrag von 10'000 Franken für die Gemeinden, die von den jüngsten Unwettern betroffen sind, zu leisten. Wie der Gemeinderat mitteilt erhält Brienz davon 5000 Franken, Saas Grund 3000 Franken und Goms 2000 Franken. «Auch uns könnte ein Unwetterereignis treffen und wir wären auf Solidarität und vielleicht auch auf finanzielle Unterstützung angewiesen», wird Gemeindepräsident René Müller zitiert. (PD)

Abwassergebühren werden angepasst

Lenk «In den Bereichen Abfall und Abwasser muss per 1. Januar 2025 nochmals eine Tarifänderung vorgenommen werden», teilt der Gemeinderat mit. Die Abfallrechnung 2023 sowie die vorliegenden Budget- und Finanzplanzahlen zeigten auf, dass das hohe Eigenkapital nicht abgebaut werde. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat beschlossen, den Tarif der Grundgebühren nochmals um zwei Franken zu senken. Im Gegenzug reichen die Gebührenerträge beim Abwasser nicht aus. Reglementarisch wurde die Voraussetzung für einen Kantonsbeitrag nun geschaffen. Der Gemeinderat hat zudem beschlossen, die Verbrauchs-, Grund- und Anschlussgebühren leicht anzuheben. (PD)

Wir gratulieren

Eggiwil Heute feiert Hans Zürcher, Pfaffenmooshubel, seinen 85. Geburtstag. (cme)

Wir gratulieren dem Jubilar ganz herzlich und wünschen alles Gute.